Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 30

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß in 99 von 100 Fällen nach diesen Vorschlägen gehandelt wird.

An der Dienststelle aber, die den Zuschlag erteilt, müssen Personen sizen, welche imstande sind alle in Betracht kommenden Faktoren richtig zu beurteilen. Das einseitige und oft misverstandene Interesse der Verwaltung darf, wie das jetzt nahezu die Regel ist, nicht als allein maßgebendes Moment die Entscheidung beeinstussen. Im dies zu gewährleisten müssen in solche Stellen Fachleute berusen werden, denen eine praktische und theoretische volkswirtschaftliche Ausbildung zuteil geworden ist. Ein nur einseig ausgebildeter Baubeamter ist hier nicht am richtigen Platze. Das Handwerf und Gewerbe erblickt mit Recht in einer durchgreisenden Resorm des Submissionswesens eine Ungelegenheit, die seine vitalsten Interessen berührt. Sine Vorbedingung für den Ersolg aller Resormbestrebungen wird aber die Ersüllung der im vorstehenden sormulierten Forderung bilden.

Marktberichte.

Am süddentschen und rheinischen Brettermarkt bessert sich der Handel im allgemeinen langsam. Neue Austräge gingen zwar nur spärlich bei den Herstellern und Großhändlern ein, ausgenommen die Bestellungen von der Heerstellung, die ständig einliesen. Der Bedarf an Kanthölzern war schwach. Ein Teil der Werke besaft sich nunmehr wieder mit der Gerstellung von Borratskölzern, deren Borräte start nachgelassen haben. Die oberrheinischen Hobelwerke unterhalten zurzelt durchschnittlich halben Betrieb. Die Stimmung der Podelwerke wurde zwersichtlicher, was deutlichen Ausdrucksindet in der Hochhaltung der Preise sowohl nordischer wie auch amerikanischer Ware. Das Geschäft in geschnitzten Eichenhölzern verlief sehr ruhig. Das Angebot ist auf der ganzen Linie groß.

Rheinischer Solzmartt. Mit großem Bedarf treten die Gisenbahnverwaltungen zurzeit an den Markt. Von den Direktionsbezirken Röln, Elberfeld, Effen, Frankfurt, Mainz und Saarbrücken werden Angebote eingefordert für Lieferung von rund 44,000 m3 Werkstattnughölzern im ungefähren Gesamtbetrag von über 2 Mill. Mark. Man erwartet im allgemeinen starkes Angebot und beflirchtet, daß unter dem Druck desfelben die Bretfe ungunftig beeinflußt werden. Es dürfte sich dies hauptlächlich auf Kiefern, Tannen und Fichten beziehen. Am Schwellenmarkt hat sich die Stimmung neuerdings befestigen können. Die Heeresverwaltung nahm große Posten aus dem Markt und ausländische (ruffische) Ware kommt vorläufig nicht an den deutschen Markt. Die jungste große Verdingung der preußischen Bahnen ftand denn auch ganz unter dem Einfluß fehlenden auslän-dischen Angebots, so daß leicht höhere Preise dabei durch-geführt werden konnten. Am süddeutschen und rheiniichen Brettermarkt beffert sich der Handel im allgemeinen nur langsam. Da aber auch die Erzeugung nicht groß ift, wird die Stimmung doch allmählich wieder etwas zuversichtlicher. Bu regelmäßigen Bezügen aus laufenden Lieserungsverträgen konnte es, troß ständiger Anmahnung der Berkäuser um Abnahme, nicht kommen. Neue Auferäge gingen nur spärlich bei den Heftellungen von der händlern ein, ausgenommen die Bestellungen von der höndern ein, ausgenommen die Bestellungen von der Deeresleitung, die ftandig einliefen. Diese erftreckten fich vorwiegend auf Bretter zur Herstellung von Baracken, Feldlazaretten usw. Dazu wurden vielfach auch gehobelte Ha nordische Bretter verwandt, an welchen jetzt Mangel herrscht. Nachfrage nach süddeutschen Breitern von rheiniichen und westfälischen Großhandlern trat in etwas größerem Umfang auf. Die Berfchiffungen fubdeuischer

Ware auf dem Rhein nach Rheinland und Weftfalen konnten sich aber bisher noch nicht recht erweitern. Brette Ware wurde vom Mittelrhein aus neuerdings am beften begehrt, doch war das Angebot an schmalen Sorten weit reichlicher. Der Bedarf an Kanthölzern war nur schwach. Außer größeren Posten, welche ab und zu an die Milltar: behörden geliefert wurden, gingen nur fleinere Mengen an die private Bautatigkeit ab. Ein Teil der Werte befaßt fich nunmehr wieder mehr mit der herftellung von Vorratshölzern, beren Vorrate ftark nachgelaffen haben. Die oberrheinischen Hobelwerke unterhalten zurzeit durchschnittlich halben Betrieb. Die Stimmung der Hobelwerke wurde zuversichtlicher, was deutlichen Ausdruckfindet in der Hochhaltung der Preise sowohl nordischer, wie auch amerikanischer Ware. Das Geschäft in geschnittenen Eichenhölzern verlief sehr ruhig, denn die Aufnahme-fähigkeit des Marktes ift andauernd schwach, zumal da die meiften Möbelfabriken immer noch ftilltegen. Auch der Bedarf des Baufachs an Eichenholz ist noch sehr schwach. Das Angebot ift auf der ganzen Linie groß.

Bom Rohlenmartt. Die Förderung von Rohlen an der Ruhr sowohl als auch an der Saar halt fich in einem Rahmen, wie er durch die schwierigen Arbeiterverhältniffe in olge des Krieges bedingt ift. Die Saarzechen waren beftrebt, mindeftens 50% ber verkauften Mengen den Abnehmern zuzuteilen, aber es reichen die Lieferungen im Durchschnitt an diese Quantitaten nicht hin. Die durchschnittliche Förderung an der Ruhr beträgt zurzeit pro Tag rund 21,000 Doppelwagen, eine Menge, welche hinter ber gewöhnlichen Förberung in Friedenszeiten wesentlich zurückbleibt. Es fann daher nicht wundern, wenn Knappheit im Angebot mit jedem Tag beutlicher in Erscheinung tritt. Insbesondere find es Hausbrandkohlenforten, in welchen die Andienungen fich bei weitem mit bem Bedarf nicht beden konnen. Große Berlegenheiten sind bereits in der Bedienung der Rund, schaft mit Unthrazitnußkohlen eingetreten. Die Lieferer find schon heute nicht mehr in der Lage, die Bunsche ber Abnehmer zu erfüllen, und es griff daher in ben Kreisen ber Kundschaft große Unzufriedenheit Plat, Die sich in ftandigen dringlichen Anmahnungen um Lieferung äußert. Bei dem Ausbleiben englischer und belgischer Unthrazitnuffe konnen die Lieferer den Abnehmern nur empfehlen, zu Erfatbrennstoffen zugreifen. Daß der Staat auch diesen Weg einschlägt, um keinen Mangel an Kohlen eintreten zu lassen, beweist die Maßnahme des Eisenbahnministers, auf deffen Beranlaffung bie Bahnen neben Kohlen auch Kots verseuern. Neben Unthrazitnußkohlen sind auch Ruhrfettnuffe am Markte fnapp vertreten, inbesondere macht fich das Fehlen größerer Boften grober Fettnuffe für den Hausbrandbedarf mertlich fühlbar. Die von der Ruhr jeweilen eintreffenden

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



Vereinigte Urahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl 3 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Mengen Brennstoffe, genügen bei wettem nicht zur Er-füllung vorliegender Berfügungen, und es muffen infolgedeffen ständig Berladungen von den oberrheinischen Lagern vorgenommen werden. Bei den Bersendungen macht sich der fortbauernde Waggonmangel sehr störend bemerkbar. Was den Koksmarkt anlangt, so lassen fich die Bunfche der Rundschaft bezüglich Lieferung von Brechkoks Körnung I und II im allgemeinen noch erfüllen, weil genügend Ware auf den Lagern vertreten ift. Dagegen muß an Stelle ber ichwachen Beftanbe an Brechfots, Körnung III, andauernd zerkleinerter Gastofs herangezogen werden. Was Industriekohlen betrifft, so laufen Berfügungen andauernd in befriedigendem Maße ein, jo daß sich auch der Berfand auf der Sobe halten läßt. Für Caartoblen, die in genügenden Mengen oftmals nicht zu liefern find, werden vielfach Ruhrkohlen genommen. Bon Britetts find Giformbritetts fehr knapp. Beffer ift die Bedienung noch in Braunkohlenbriketts, beren Berladung übrigens auch etwas langfamer wurde.

Uerschiedenes.

Gewerbeselretär Gubler in Weinselden (Thurgau) wurde von der Delegterten-Versammlung des thursgauischen Gewerbevereins als Kandidat bezeichnet für den durch den Rücktritt von Dr. Germann erledigten Nationalratssitz, nachdem Oberst Brenner, Architekt, eine Kandidatur abgelehnt hatte.

Arbeitsvermittlung und Arbeitsmartt im Monat September. Beim Städtischen Arbeitsamt Zürich gingen 1378 Arbeitsgesuche ein, von denen 1138 auf die Männerund 240 auf die Frauenabteilung entfallen. Bon den Arbeitsuchenden sind 795 ledig und 583 verhelratet; 1031 sind in der Schweiz helmatberechtigt und 347 im Auslande. Nebstdem hatten noch 74 auswärts wohnende Arbeiter und 254 Durchreisende um Arbeit nachgefragt.

Offene Stellen waren angemeldet für Arbeiter 659, für weibliche Stellensuchende 140; total 799. Auf 100 offene Stellen für Männerarbeit kommen 172,4 und für Frauenarbeit 171,4 Stellensuchende gegenüber 304 und 225,5 im Vormonat.

Die Zahl der besetzten Stellen (Arbeitsvermittlungen) beträgt 653 (83,4%) der angemeldeten offenen Stellen für Arbeiter und 73,5% derjenigen für weibliche Stellensuchende, insgesamt 81,7% der verlangten Arbeitskräfte).

Arbeitsvermittlung des Kantonalen Naturalverpslegungsverbandes in Berbindung mit den Arbeitsämtern in Fürich und Winterthur. Im Monat August wurden 101 offene Stellen angemeldet, von denen 70 besetzt werden fonnten.

Lage des Arbeitsmarktes. Die allgemeine Geschäftslage in Stadt und Umgebung ist immer noch sehr ungünstig, immerhin haben die Arbeitsgelegenheiten für einzelne Beruse und für ungelernte Arbeiter wieder etwas zugenommen. Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Bormonat um 528 vermindert.

Das Baudepartement des Kantons Graubünden macht darauf aufmerksam, daß für Umänderung der weichen Bedachung in harte Bedachung Kantonsbeiträge bezahlt werden.

Mit der Frage einer Notstandsaktion im Ranton Thurgan beschäftigt sich der thurgauische Gewerbeverein, der in seiner Delegiertenversammlung in Frauenseld unter anderem diese Frage einläßlich besprach und beschloß, sowohl an die kantonale Regierung als auch an die Kreisdirektion IV der Schweizerischen Bundesbahnen in St. Gallen je eine Eingabe zu richten, um

bie genannten Organe zur Anhandnahme von Notstandsarbeiten zu veranlassen, welche nicht nur dem schwer darniederliegenden Gewerbestand sondern namentlich auch den brotlosen arbeitenden Klassen für den Binter Berdienst sichern sollen. Im welteren wird an die Bantinstitute eine Eingabe gerichtet, um diese zu bewegen, Schuldnern gegenüber mit Kündigungen und Amortistationen möglichst weltherzig zurückzuhalten.

Neue mechanische Schiebleiter in Wollis (Glarus), (Korr.) Die Gemeinde Mollis beschloß die Anschaffung einer neuen mechanischen Schiebleiter. Die Kosten betragen Fr. 2000, woran als gesetzlicher Kantonsbeitrag $50\,^{\circ}/_{\circ}$ bezahlt werden.

Bur Rohlennot. (Einges.) Seit Ausbruch des Krieges ist im "Bund" und vielen anderen Tageszeitungen, und zwar von offizieller Seite, darauf ausmerksam gemacht worden, daß es klug ist, für diesen Winter mit einem empsindlichen Mangel an Rohle zu rechnen. Sehr berdenklich ist die Kohlenfrage bei der gegenwärtigen Geschäftskrisis, für Länder, welche, wie die Schweiz, ihren ganzen Bedarf an Rohle aus dem Ausland beziehen müssen, wodurch Millionen des Nationalvermögens auf Nimmerwiedersehen ins Ausland wandern. Zum Glücksür unser Schweizerland besitzen wir eine große Anzahl Elektrizitätswerke, die es ermöglichen, einen großen Teil dieser Summe dem Lande zu erhalten, wo sie dem Bolte auf die eine oder andere Weise wieder zu gut kommt.

Es ist daher eine ebenso prositable wie patriotische Pflicht jeder Hausfrau, jedes Handwerkers, Kausmanns und Industriellen, seinen bisherigen Bedarf an Kohle, in weitgehendstem Maße durch Berwendung der Elektrizität zu ersetzen.

Daß auch unsere bekanntlich leistungsfähige elektrische Industrie sich dem Zeitbedürsnis anzupassen weiß, zeigt der kürzlich von der Gesellschaft Wassermann, Lieber & Cie. in Lausanne, zum Patent angemeldete Beizapparat, welcher von jedem Laten und ohne weiteres an jeder elektrischen Lampe angeschlossen werden kann und bei einem stündlichen Krastverunch von wenigen Rappen, eine angenehme und gesunde Wärme ausstrahlt. Das gleiche Prinzip haben diese Industriellen ihrem äußerst rationell arbeitenden elektrischen Dörrosen stir Gemisse. Krischte und Resisch zu Grunde geleat.

für Gemüse, Früchte und Fleisch zu Grunde gelegt. Während die ganz außerordentliche Bequemlichkeit, Sauberkeit und Sicherheit der elektrischen Kraft jedermann bekannt ist und die rationell arbeitende Industrie von der Elektrizität einen noch täglich intensiveren Gebrauch macht, wurde bisher im privaten und bäuerlichen Betrieb, abgesehen von der Beleuchtung, den Borteilen und der Billigkeit der einhelmischen elektrischen Krast, noch viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Es mare daher vom volkswirtschaftlichen wie vom gesundheitlichen Standpunkt wünschenswert, daß dieselbe auch im Haushalt und im Bauernhof eine viel lebhaftere Berwendung finden würde.

Literatur.

Appenzeller Kalender von Trogen auf das Jahr 1915. Ein Kalender, den wir alljährlich gerne zur Hand nehmen, ist der im Berlage von D. Kübler in Trogen erscheinende "Alte Appenzeller Kalender". Alt und doch immer jung und jugendfrisch bietet er auch in seinem 194. Jahrgang pro 1915, abgesehen von dem genauen Kalendarium und Märkteverzeichnis und der slott geschriebenen und reich illustrierten Weltumschau des Belehrenden und Unterhaltenden so viel, daß wir ihn jedem Leser gesunder, volkstümlicher Lektüre nur angelegentlichs